

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 5.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 13. Januar 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

1878 I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutirungstammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Febr. bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1858 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1878 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt. 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-Ges. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutirungstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 10. Januar 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bürgerausschuß-Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wird am Donnerstag den 13. d. Mts.

von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 6 Uhr vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum 12. d. M. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt ist.

Etwasige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinderath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus dem Bürgerausschuß haben nach abgelaufener 2- beziehungsweise 1-jähriger Wahlperiode auszutreten:

- 1) Obmann Chr. Pfander,
- 2) Friedrich Merz, Korbmesser,
- 3) Gottlob Häcker, Müller,
- 4) Gotthilf Pfeleiderer, Rothgerber,

Waiblingen.

Sehr schönen 6 Kr.

Reis,

empfiehlt

Zum Scheffel.

Auch wird von Obigem rein gepulvert

Kleesaamen

zu kaufen gesucht.

Waiblingen.

Mehrere Wagen

Dung

sind zu haben bei

Bögle, Stuttgarter Bote.

- 5) Gottlob Balz, Bortenmacher,
 - 6) Theodor Marggraff, Apotheker.
 - 7) Michael Hertneck, Metzger, (welcher für den
+ Kielmaier auf 1 Jahr erwählt wurde.)
- Im Bürgerauschuss verbleiben noch 1 Jahr und können heuer wie die Austreten-
den nicht gewählt werden:

- 1) Christian Bubeck, Gardist, Weingärtner,
- 2) Gustav Sirt, Partikulier, jun.,
- 3) Gottlob Dreyer, Bäcker,
- 4) Karl Bauder, Rothgerber,
- 5) Gottlob Häberle, Weingärtner,
- 6) Immanuel Scheffel, Kaufmann.

Der Bürgerauschuss ist nun zu ergänzen:

- a) durch die Wahl von 1 Obmann,
- b) durch die Wahl von 6 Mitgliedern.

Der Obmann kann übrigens auch aus der bleibenden Hälfte des Bürgerauschusses genommen werden, in welchem Fall außer dem Obmann noch 7 Mitglieder auf den Stimmzettel zu setzen sind. Wird er aber aus der Mitte der andern wählbaren Einwohner genommen, so sind neben ihm nur noch 6 Mitglieder zu wählen.

Derjenige, welcher zum Obmann gewählt werden will, ist besonders zu bezeichnen. Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen.

Die Wähler werden aufgefordert ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben.

Den 4. Januar 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bei der gestern Abend im Löwen statt-
gefundenen sehr zahlreich besuchten
Wählerversammlung
wurden in geheimer Abstimmung folgende
Bürger zur Wahl in den Bürgerauschuss
vorge schlagen:

Zum Obmann:

Gustav Sirt, jun.

Zu Mitgliedern:

- 1) Sonnenwirth **Durchlaub.**
- 2) **Chr. Frank.**
- 3) Bäcker **Messing.**
- 4) Walbmüller **Schnell.**
- 5) **Johannes Gaupp.**
- 6) **G. Lämmle.**
- 7) **Chr. Bubeck.**

Wäge die Bürgerschaft von ihrem Wahl-
recht zahlreichen Gebrauch machen.

Malzkeimen

sind zu haben bei Friedrich Schwegler in
Jellbach und bei Metzgermeister Bönth
in Waiblingen.

Waiblingen.

!! Billige Preise !! !! Billiges Brennmaterial !!

Coaks

liefert frei vor jedes Haus hier, per Str.

M. 1. 60.

bei Abnahme von einer ganzen Fuhr.

Heizkohlen, Schmidkohlen, Holzkohlen & Torf
auch sehr wohlfeil.

G. Kauffmann, jun., Kaufmann



Waiblingen.

Wahlvorschlag.

Obmann: **Carl Bauder, Rothgerber.**

Zu Mitgliedern:

- Karl Pfeiderer, Rothgerber.**
- Gottl. Bauder, sen., Rothgerber.**
- Christian Frank, Schuhmacher.**
- J. Ruppinger, sen., Schuhm.**
- Gottlob Bönth, sen., Schuhm.**
- Friedrich Koser, Schuhmacher.**

Mehrere Wähler.

Waiblingen.

**Bürgerauschuss-
Wahl.**

Zu derselben werden vorgeschlagen:

Zum Obmann:

Gustav Sirt, jun.

Zu Mitgliedern:

- Johs. Kienzle, z. Alder.**
- Carl Pfeiderer, Rothgerber.**
- Ferd. Schnell, Mühlebesitzer.**
- Fr. Pfander, Kaufmann.**
- Carl Gisele, Schreiner.**
- Johs. Gaupp, Weing.**
- Gottlob Lämmle, Weing.**

**Die bisherigen Mitglieder
des Bürgerauschusses.**

Müller Gesuch.

Ein tüchtiger

Müllerbursche

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Mühlebesitzer **Seller's Wwe.**

in Weutelsbach.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Mein bestehendes Haus
in der Vorstadt, sehe ich
dem Verkaufe aus und kann
dasselbe jeden Tag einge-
sehen werden.

Kaufsliebhaber können am
Samstag den 13. Januar
Abends 6 Uhr
bei Herrn Carl Kauffmann, Bäcker einen
Kauf mit mir abschließen.

Wilhelm Kant.

Waiblingen.

**Gesellschafts-Gis-
Keller.**

Nachdem über die Anlage eines Gesell-
schafts-Giskellers im engeren Kreis eine Vor-
berathung stattfand, lade ich **Gewerbe-
treibende und Private**, die sich bei
dem Unternehmen theilnehmen wollen auf
Donnerstag Abend 8 Uhr
zu Herrn Hertneck zu einer Beschlus-
fassung höflich ein.

Adrian, z. Post.

Strümpfelbach.



Es hat sich vor einigen
Tagen ein

Hühnerhund,

Rüde, Rothschekig, mit
einem neuen Halsband bei mir eingestellt.
Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und
Futtergeld innerhalb 8 Tagen bei mir ab-
geholt werden.

Gottlob Adler,
beim Lamm.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft das
von dem verstorbenen Christoph
Häusermann bestehende Haus mit
Scheuerantheil, nebst einer 1stodigen Hütte
mit Most- und Obstbörre-Einrichtung,
welche sich hauptsächlich auch zu einer
Feuerverkstätte oder Brennerei eignen
würde. Zu der Hütte gehört an der Straße
nach Schmiden (4,7 Rth.) und 17,6 Rth.
Hofraum.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen
und am

Donnerstag den 13. Januar
Abends 7 Uhr

bei Metzger Bauer einen Kauf mit mir
abschließen.

Gottlob Zink.

Waiblingen.

Es werden

600 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine kleinere sommrige

Wohnung

nebst allen dazu gehörigen Erfordernissen ist
auf Lichtmess zu vermieten.

Das Nähere bei der Redaktion.

Ein noch in ganz gutem Zustande er-
haltener

Altwater-Sessel

ist dem Verkauf ausgesetzt.

Wo? sagt die Redaktion.

Württemberg.

— Der um 12 Uhr in Stuttgart abfahrende Schnellzug nach Bruchsal entging am Samstag einer großen Gefahr. Kurz bevor derselbe den hiesigen Enzviaduct passiren sollte, bemerkte der Bahnwärter, daß mitten auf dem Viaduct eine Schiene gebrochen war. Er eilte dem Zug entgegen und gab das Haltsignal. Das Zugpersonal setzte sofort alle Hilfsmittel in Bewegung und es gelang den Zug zum Stehen zu bringen, als er eben die verhängnißvolle Stelle in langsamem Tempo passirt hatte. Die Ueberfahrt wurde nun vorsichtig fortgesetzt, und die Reisenden waren mit dem Schrecken davon gekommen der allerdings bei dem Blick in die Tiefe des Enzthales kein geringer war. [Bb.]

Eßlingen, 9. Jan. Heute Mittag nach 2 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein Unfall, der zum Glücke keine sehr traurigen Folgen hatte. — Einige Wagen sollten, wie es scheint, dem Güterzuge angeluppelt werden, allein der andere Theil der Wagen fuhr so schnell auf dem Geleise daher, daß es bald ersichtlich war, er werde nicht rechtzeitig verlangsamt und angehalten werden können und also über das durch Querbalken bezeichnete Ziel hinausgetrieben werden. Drei Mann des Dienstpersonals, welche die Gefahr bemerkten, sprangen rechtzeitig, d. h. vor dem Anprall — von ihren Plätzen und zwar ohne Schaden zu leiden. Die äußersten Wagen wurden über die Sperrbalken hinausgetrieben und stießen auf die obere Ecke der Teubner'schen Regelbahn so stark, daß Gebälk und Thüre ausgerissen wurden. Die Wagen erlitten besonders an den Puffern und ihrer Umgebung einige Beschädigung; bis zu welchem Grade und Betrage konnte der Einsender dieses nicht berechnen. Jedenfalls aber haben wir in diesem Vorfall abermals eine Mahnung zur Vorsicht in allen Branchen des Eisenbahndienstes.

Eßlingen, 10. Januar. Nach der endgiltigen Zusammenstellung der Volkszählung ist die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt mit Filialen auf 19,602 gestiegen. Hierunter sind 18,079 Evangelische, 1330 Katholiken, 52 Angehörige anderer christlichen Konfessionen, 135 Judenten und 6 Angehörige anderer Religionen. Nach den Ländern vertheilen sich die Einwohner: a) auf Württemberg 18,663, b) auf andere deutsche Bundesstaaten 713, c) auf das Ausland 226.

Steinbach, N. Eßlingen, 10. Jan. Ein erhebender Leichenzug war es, der sich am Erscheinungsfest durch unsern Ort bewegte. Es galt, einem Veteranen aus den Befreiungskriegen, Benedikt Bürger, die letzte Ehre zu erweisen. Der Sarg war geschmückt mit den Insignien eines Kriegers und gefolgt von den Mitgliefern des hiesigen Kriegervereins, welchem sich auch der des benachbarten Pfauhausen, sowie die hiesige Einwohnerschaft zahlreich angeschlossen hatte. Unter Böllersalven und Gesang wurde die irdische Hülle des Verbliebenen beerdigt. Nun folgte eine treffliche Rede, in welcher besonders auch hervorgehoben wurde, wie Bürger im Jahre 1796, als die Franzosen unsern Ort passirten, geboren und dann als kaum 18jähriger Jüngling dem deutschen Heere eingereiht wurde. Er konnte von Zeiten erzählen, wie sie, so Gott will, nicht mehr über Deutschland verhängt werden mögen.

Hottweil, 9. Jan. In dem Orte Neustra ist unlängst einem Manne großes Pech widerfahren. Derselbe hatte Papiergeld, bestehend in 5 Markscheinen und einem 100 Markschein, eingenommen, es in sein Schreibbuch gethan und dieses in die Tasche gesteckt. Als er nun an seinem Stalle vorbeikam, gieng er in denselben hinein, räumte die Krippe aus und gab dem Vieh das Futter, wobei das Schreibbuch aus seiner Tasche in die Krippe kommt und das Papiergeld zugleich aus demselben fällt, ohne daß der Mann dieses bemerkt. In seiner Wohnstube angekommen bemerkt er seinen Verlust. Nichts gutes ahnend eilte er sofort in den Stall und muß mit Schrecken sehen, wie ein Stück Vieh gerade an einem Papierschein und zwar unglückseliger Weise an der Hundertmarknote kaut. Alle Versuche demselben den kostbaren Fraß zu entreißen, sind umsonst, da derselbe zuletzt im Schlunde des Thieres verschwindet. In seiner Bestürzung eilt der Arme zum Pfarrer des Orts, um sich bei ihm guten Rathes zu erholen und namentlich zu fragen, ob er das Thier nicht schlachten lassen solle, um etwa die Ueberbleibsel der Note aus dessen Magen zu retten, wovon ihm aber dieser entschieden abräth, um nicht das Sichere dem Ungewissen nachzuwerfen!

Hottweil, 9. Jan. Als ein Kuriosum und bezeichnendes Beispiel von Harthörigkeit und Eigensinn gegen alle öffentlichen und privaten Bekanntmachungen und Belehrungen ist zu erwähnen, daß in einem benachbarten Dörfchen ein Bauernweib sich aus dem Erlös von Butter, Schmalz, Eiern u. dgl. im Verlauf der Jahre die erhebliche Summe von etwa 300 fl. zusammensparte, bestehend in lauter Münzen, die jetzt außer gesetzlicher Geltung sind. Dieser Tage brachte das Weib, nachdem sie endlich Lunte gerochen, daß es mit ihrem Schatze denn doch sprachen könnte, diesen hieher und wollte ihn gegen voll für neues Geld eintauschen. Aber sie wurde

unter dieser Bedingung natürlich überall abgewiesen und erst mit einem Verlust von circa 70 fl. konnte sie ihn an den Mann bringen, und so ist auch sie wie so viele Andere, erst durch Schaden klug, und auch, wie man sagt, aus Alteration hierüber jetzt sogar krank geworden. — In Oberflingen stürzte am 4. d. M. Nachts 10 Uhr im Wirthshaus zum Ochsen ein Bauersmann die Stiege hinunter und war auf der Stelle todt.

Friedrichshafen, 10. Januar. Von Zürich kommt dem „Seeh.“ die bedauerliche Kunde eines Raubmordes zu, begangen Samstag Abend an dem von der Direktion der Nordostbahn als Jugenstag angestellten Bautechniker Kettinger von Ravensburg. Derselbe hat anfangs in Begleitung seines Obergeringieurs eine Strecke des neuen Bahnkörpers begangen, darauf seine Inspektion bis zum Tunnel allein fortgesetzt, vor dessen Eingang er gestern früh todt gefunden wurde. Das Messer, womit ihm der Mörder die tödtlichen Stiche beigebracht, lag voll Blut neben ihm, seiner Kleider war er größtentheils beraubt.

Deutsches Reich.

— Das „Militär-Wochenblatt“ enthält einen Aufsatz über den Schutz der deutschen Küste, der die fürchtbaren und gewaltigen Abwehroverrichtungen aufzählt und zu dem Schlusse gelang, daß die Landung eines namhaften Truppenkorps an Deutschlands Küste nur von einer solchen Kriegsmacht geplant werden kann, welche im Landkriege das ganze Heer zu fesseln im Stande ist, während eine überlegene Panzerflotte die deutsche in ihren Kriegshäfen blockirt und eine sehr zahlreiche Transportflotte ein Transportkorps nach den deutschen Küsten führt, dessen Abzweigung von dem Landheere dieses nicht empfindlich schwächt. Der Aufsatz zeigt dann, daß die deutsche Küste vor zukünftigen Gefahren gesichert ist.

— Nach der „Overland China Mail“ soll Deutschland eine Verwicklung mit China bevorstehen. Der Regierungsbeamte an dem Orte nahe Foochow, wo die Piraten aus der „Anna“ Zuflucht genommen haben, soll sich weigern, dem deutschen Kriegsschiffe „Cyclop“ zur Habhaftwerdung der Seeräuber Unterstützung zu gewähren. Man ist in Hongkong gespannt darauf, was die Deutschen thun werden.

Sattmatt (Kanton Zabern), 6. Jan. (Dynamit-Katastrophe.) Gestern Abend geschah ein schreckliches Unglück in der Cantine der Eisenbahn, nahe bei unserem Dorfe. Der Schwager des Cantinenwirthes wollte von einer nahe am Ofen stehenden Kiste einige Patronen nehmen und hatte das Unglück, sie fallen zu lassen. Alsobald erfolgte eine fürchterliche Explosion und das Gebäude wurde in die Luft gesprengt. Der die Patronen genommen hatte, ein junger Mann, wurde auf der Stelle getödtet. Ein siebenjähriger Knabe, der Sohn des Cantinenwirthes, starb ebenfalls. Zwei andere Personen, die bei der Explosion in der Cantine sich befanden, wurden arg verletzt. [Ch. J.]

Belgien.

Brüssel, 10. Januar. Die „Independance belge“ erwähnt unter ausdrücklichem Vorbehalt eines Gerichts, wonach gestern Abend ernste Ruhestörungen in Charleroi das Einschreiten des Militärs nothwendig machte, so daß es mehrere Todte und Verwundete gegeben habe. Eine Schwadron Gviden ist von hier nach Charleroi abgegangen.

Frankreich.

— Von der Insel Reunion traf in Paris die Nachricht ein, daß Anfangs Dezember auf dieser Insel ein großer Berggutsch erfolgte, bei dem 62 Menschen ums Leben kamen.

Türkei.

Magusa, 8. Jan. Der neue Ober-Kommandant Achmed Muxhtar Pascha ist gestern mit zwei Bataillonen, ohne auf Insurgenten zu stoßen, nach Darina gekommen und Abends nach Trebinje zurückgekehrt. Sämmtliche Truppen beziehen Winterquartiere.

— Die „Narodni Listy“ theilen den Aufruf der bosnischen Christen an die bosnischen Mohammedaner wörtlich mit. Derselbe lautet:

„Brüder Mohammedaner! Wir benachrichtigen euch, daß sich unsere ganze Macht gegen die Osmanlis (asiatische Türken) und ihre Streitkräfte kehren wird. Wir werden sie, die uns durch fünf-hundert Jahre bedrückt, nicht ferner unter uns dulden. Fürchtet euch nicht, wir werden euch, eure Kinder und euern Glauben heilig halten. Wie wir, seid auch ihr an den Bettelstab gebracht. Wenn euch die Osmanlis gesagt haben: wir seien gegen euch aufgestanden, so lügen sie. Ihr habt nichts gegen uns verbrochen — sie allein tragen die Schuld. Sagt den Begs, sie mögen nicht gegen uns kämpfen. Es ist nicht recht, daß sie allein im Besitze von Grund und Boden sind, während wir vor Hunger vergehen. Euch aber

rufen wir zu: „Helft uns entweder die Osmanlis vertreiben oder bleibt ruhig! Eure Brüder die bosnischen Christen.“

England.

London, 10. Jan. Einer Depesche aus Philadelphia zufolge wird in amerikanischen Regierungskreisen in Abrede gestellt, daß die Konzentrierung der amerikanischen Flotte in Port Royal eine Aenderung der Politik in Bezug auf Cuba bedeute: es gelte vielmehr die Ausführung des alten Projekts, statt des ungesunden Hafens von Keywest Port Royal zur Marinestation zu machen.

Amerika.

— Es berichtet eine Privatdepesche der N.-Y. Times aus St. Louis: „Es ist ermittelt worden, daß William Henry oder King Thomson, früher in St. Louis im Southern Hotel gewohnt hat. Ein Theil des Hotelpersonals erinnert sich seiner. Die, welche ihn kennen, bestätigen, daß er während des Krieges ein Blockadebrecher zu Nassau (New-Providence) war und sich hier (in St. Louis) aufhielt, um einer Verhaftung zu entgehen. Thomson hatte während seines hiesigen Aufenthaltes beträchtliches Geld bei sich; er übergab auf einmal 70,000 Dollars in Vereinigten Staaten-Bonds dem Southern Hotel zur Aufbewahrung. Er ging in der Folge nach Highland (Illinois), wo er Bewohner des Highland-House wurde. In Highland-House knüpfte er mit Fräulein Paris, einer Tochter der Mrs. Paris, die zuletzt ein Fuhrgeschäft in St. Louis hatte, ein Liebesverhältniß an. Fräulein Paris brachte, wie es heißt, den Sommer in Highland-House zu und heirathete dort Thomson. Sie kamen darauf nach St. Louis und lebten hier einen Monat. Es ist festgestellt, daß Thomson sich, während er hier war abgeschlossen hielt, und es liegt auch ein Bericht vor, wonach ein Detektiv, der beauftragt war, ihn als Blockadebrecher zu verfolgen, und der seine Spur entdeckt hatte, für sein Schweigen 5000 Dollar von ihm erhielt.“

In der Neujahrsnacht.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Hoch und massenhaft ragte der Hauptthurm der alterthümlichen Kirche in die Luft empor, sich schwarz aus dem nächtlichen Himmel abzeichnend — ein ausgestreckter riesiger Geisterarm in's Jenenseits deutend. Unten an seinem Fuße das Beinhaus mit seinen kleinen trübe blickenden Fenstercheiben, neben welchem eine Pforte mit allerlei seltsamen, wunderlichem Schnitzwerk geziert in das Innere des Thurmes führte. Der Wind, von jeher sein alter Freund und Genosse, tummelte sich auch jetzt um ihn herum, sauste und piffte bald wild um seine Ecken und Kanten, die schon seit Jahrhunderten mit seiner rauhen Stimme vertraut waren; bald stimmte er diese zu einem melancholischen Flüsterton herab, als wolle er von den Todten erzählen, die in früherer Zeit auf dem Kirchhofe nebenan, gegen Norden, den eine Mauer einschloß, begraben worden waren. Schon seit undenklichen Zeiten hatte man Keinen mehr hier beigeseht; die Grabhügel waren längst eingesunken und der Erde gleichgemacht worden; die Inschriften der breiten an der Mauer eingefestigten Leichensteine, im Dunkel schwach hervorscheinend, waren verwittert und unlesbar geworden — aber der Wind erinnerte sich noch genau der darunter Schlummernden. Er hatte schon ihre Vorfahren gekannt und deren Voreltern — er war älter noch als der Thurm, älter selbst als die Sündfluth.

Ein ungewisses Licht, bald hell aufleuchtend, bald wieder in die Nacht versinkend, fiel jetzt in den düstern Umkreis des Gebäudes hinein. Es nahen sich Gestalten, drei Männer eiligen Schrittes daherkommend. Der Erste, hochgewachsen, schritt den beiden Andern um eine ziemliche Strecke voraus. Er piffte halblaut eine Melodie zwischen den Zähnen und ließ sorglos den Mantel fliegen, daß dessen Zipfel, wie der Wind sie bald weit auseinander breitete, bald eng um den Körper faltete, abwechselnd die Laterne, welche er trug, verdeckte oder ihr Licht frei ließen, das dann in einem langen weißen Streifen auf den schneebedeckten Pfad fiel. Die Beiden hinter ihm folgten schweigend nebeneinander.

Jetzt stand der Vorgegangene am Fuße des Thurmes bei der Pforte still, deren Arabesken und phantastische Schnörkelien, theilweise beleuchtet, wie unheimlich ausschauende Zerrbilder hervortraten, indem er die Leuchte emporhob, abwechselnd die Schlüssel in das Schloß steckte und aufschloß. Knarrend in ihren Angeln ging die Thür auf und ließ wie in einen weiten, schwarzen Schlund hineinschauen. Er wendete sich um und man erkannte die stattliche Figur, die scharfgeschnittenen Gesichtszüge, von dem krausen Bart umrahmt, und das lange, schwarze Haar des tollkühnen Matthes.

„Wo nur, zum Wetter! der Krivitz stecken mag!“ rief er den beiden Ankommenden entgegen. „Nacht unterwegs auf ihn zu stoßen, da er vom verabredeten Orte schon fort war. Am Ende wird er noch zu spät kommen und die paar hundert Stufen bis oben hinauf sind ein saures Stück Arbeit für seine kurzen Beine.“

Doch einerlei, mag er selber zusehen! Wir können hier unten nicht stehen bleiben und uns nach ihm aufhalten!“

„Ich glaube, daß er eben daherkommt!“ meinte Friedrich, nach der entgegengesetzten Richtung ausschauend, von wo sich allerdings die Gestalt eines Menschen mit kurzen, aber hastigen Schritten näherte.

„Warten Sie doch, meine Herren, um's Himmels willen warten Sie!“ rief dieser ihnen schon von Weitem entgegen. „Nehmen Sie mich doch gleich mit sich auf den Thurm!“

Er kam trappelnd und schnaufend näher hinzu.

„Einen Augenblick,“ sagte er, „ich bin so gelaufen. Uf, wie das Einen angreift, und nun all' die Stiegen! Um Alles in der Welt möchte ich nicht allein da hinauf; aber was thut man nicht, um einige Groschen mehr zu verdienen, wenn man Familienvater ist und eine Frau, dazu vier unmündige Kinder zu Hause hat!“

Krivitz war ein untersehter, strammer, kleiner Mann von mittleren Jahren, mit einem runden, vollwangigen Gesicht, aus dem die Augenlein pfliffig hervorblickten. Er trug, wie seine Genossen auch, ein sorgsam eingehülltes Blasinstrument unter dem Arm. Kinn und Hals waren in einen wollenen Shawl gewickelt.

„Brr!“ machte er, sich die Fingerspitzen, mit dicken Fausthandschuhen bekleidet, aneinanderreibend. „Unangenehme Geschichte das, bei Nacht und Nebel auf den alten, zugigen Thurm zu klettern; all die haufälligen Treppen hinauf, um Denen hier unten was vorzublasen, die bei ihrem Punsch und Wein nicht einmal groß darauf hören! Wir ist ordentlich flau zu Muth — Hab' ohnedies vor Kurzem einen garstigen Schreck gehabt — und nun der alte, düstere Thurm, wo es schon am Tage nicht geheuer ist. — Ach, Gott steh' uns bei, ich bin wirklich angegriffen! Säß' auch wahrhaftig lieber zu Hause hinter einem rechtschaffenen Glase, als hier das Morbsende hinaufzuklaspeln!“

„Habe einen guten Tropfen bei mir!“ warf Matthes dazwischen, auf seine Flasche schlagend, „und ihr sollt ihn nachher auch verkosten. Doch jetzt, den besten Fuß vorgelegt! Stellt euch vor, es wäre die Himmelsleiter, die ja auch steil und beschwerlich sein soll. Vorwärts und laßt das Lamento unterwegs!“

Die Schritte der Wandelnden widerhallten hart auf dem steinernen Fußboden. Streiflichter fielen auf hohe Säulen mit gewundenem Schaft und zierlichem Knäuf geschmückt, zwischen denen sich die düstern Gänge endlos zu strecken schienen; flogen die Wände hinauf wo vor Alter geschwärzte Bildnisse und Gitterwerk von durchbrochener Schnitzarbeit sich befanden. Hoch und höher schien sich die Wölbung über ihren Hauptern zu erheben, indem sie die freischwebende Wendeltreppe, die zum Chor führte, hinaufstiegen; Krivitz prustend und furchtsame Blicke um sich werfend, Matthes augenscheinlich ernsthaft gestimmt, und Heinrich, von der vorausgegangenen Wirthshauszene, dem genossenen Geirant und der eigenthümlichen Umgebung aufgeregt, gleichwie in einem wachen, wüsten Traum. Es war ihm wunderbar und seltsam zu Sinn: als müsse er nun und immerdar steigen, steigen ohne Ende, immer höher und höher, bis jeder wirre Laut, jeder Lärm wie jeder Schmerz der Erde verjunken und vergessen unter ihm läge, daß er ihn nimmermehr verfolgen und erreichen könne und tief auf dem Grunde bleiben müsse bis in alle Ewigkeit.

„Vorgehen!“ sagte der Führer, halb sich umdrehend, und ließ das volle Licht seiner Laterne auf einige klaffende Stellen der Thurm-
treppe fallen, welche sie seit einiger Zeit schon erklimmten, und deren Sprossen unter ihren Tritten ächzten und knarrien.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 10. Januar 1876.) Wir hatten in den letzten Tagen wieder eine ziemlich strenge Kälte und da die Felder durch eine Schneedecke nicht geschützt sind, so würde eine weitere Steigerung derselben Besorgniß erregen. Die Situation des Getreidehandels erfuhr auch in der vorigen Woche nirgends eine wesentliche Aenderung und ebenso wenig ist bis jetzt Aussicht auf eine bessere Gestaltung vorhanden. Unsere heutige Börse verkehrte ebenfalls unter dem Einflusse der flauen Berichte von auswärts und die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf Brodfrüchte. Haber war etwas gesuchter.

Wir notiren:

Weizen, Bayer. 11 M. 45—60 Pf. Kernen 11 M. 50 Pf. Kernen 11 M. 20—40 Pf. Dinkel 6 M. 90 Pf.—7 M. Haber 7 M. 70 Pf.—8 M. 50 Pf. Rübenrebs 16 M. 40 Pf. Hopfen 48 M.

Mehlpreise pr. 100 Mq. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 35—36 M. Nr. 2: 31—32 M. Nr. 3: 24 bis 26 M. Nr. 4: 21—23 M.